

»Ein Werk des Geistes Gottes«

John Nelson Darby über die Reformation

Nun ist es also so weit: Der 500. Jahrestag des Thesenanschlags von Wittenberg und damit das große Reformationsjubiläum ist gekommen. Auch für nicht-volkstümliche Christen kann dies ein Anlass zu dankbarer Erinnerung sein.

John Nelson Darby (1800–1882), die prägende Figur der Brüderbewegung, hatte für die protestantischen Staatskirchen seiner Zeit nur wenig übrig,¹ äußerte sich aber stets mit großer Hochachtung über die Reformation: »Niemand, der weiß, was Finsternis und Licht ist, kann umhin, Gott von ganzem Herzen für sein gesegnetes Eingreifen durch die Reformation zu danken. Wir können diese erstaunliche Befreiung nicht hoch genug schätzen.«² »Das Werk seines eigenen Sohnes, das Evangelium seiner Gnade, die Rechtfertigung aus Glauben – dies kam, wie wir wissen, damals ans Licht.«³ Kurzum: »Die Reformation war ein Werk des Geistes Gottes.«⁴

Auch Martin Luther als Person zollte Darby Respekt: »Aus dem Leben und den Schriften Luthers ist offensichtlich, dass er ein Mann Gottes war – ein Mann, der das Wort Gottes eingehend studierte, ein Mann des Gebets und das ehrenvolle Werkzeug, das die Ketten der Finsternis über einem großen Teil Europas und der Welt zerbrach – Ketten, in denen seinen Feinde sie, wenn möglich, immer noch gerne halten würden.«⁵ »Luther ehrte die Wahrheit und liebte sie, und wir lieben ihn, weil er sie und ihren Urheber und Geber liebte – den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist; und wir sind Gott seinetwegen dankbar.«⁶

Die Reformatoren gehörten, so Darby, zu jenen Menschen, die »unter einer außergewöhnlichen Verantwortung als Gesandte Gottes handeln und durch einen Glauben, der von Mitteilungen abhängt, die nur dem zuteilwerden, der sie genießt.«⁷ Der Heilige Geist »ließ sie die Bedeutung und Tragweite gewisser Wahrheiten auf ganz besondere Art und Weise begreifen, durch spezielle Mitteilungen an ihr Herz und ihren Geist. Er ließ sie verstehen, wie bestimmte Teile des Wortes auf bestimmte in der Welt existierende Dinge anzuwenden waren. Er befähigte sie, diese Dinge anhand des Wortes zu beur-

teilen und das Wort auf diese Dinge mit einer Klarheit und Kraft anzuwenden, die anderen nicht zuteilwurde.«⁸

Auch in ihrem praktischen Glaubensleben betrachtete Darby die Reformatoren als Vorbilder: »Die Reformatoren waren Männer des Glaubens. [...] Was ihren Wandel angeht, leitete sie das Wort. Sie wagten zu gehorchen, weil sie sich, was ihre Kraft und ihre Bewahrung auf dem Weg des Gehorsams betrifft, auf Gott verließen. Warum ahmen wir sie darin nicht nach?«⁹

- 1 »Der Protestantismus ist überall durch Kirchentum oder Rationalismus gekennzeichnet – er wagt oder vermag nicht nach seinen eigenen Wahrheiten zu handeln« (”An Examination of the Statements Made in the ‘Thoughts on the Apocalypse,’ by B. W. Newton; and an Enquiry how far they Accord with Scripture” [1844/45], *Collected Writings*, Bd. 8, S. 1–320, hier 242; Übersetzung M. S.).
- 2 ”The Pauline Doctrine of the Righteousness of Faith” [1862], *Collected Writings*, Bd. 7, S. 349–387, hier 351.
- 3 ”Seven Lectures on the Prophetic Addresses to the Seven Churches” (1852), *Collected Writings*, Bd. 5, S. 256–382, hier 269. – In der deutschen Übersetzung dieses Textes im *Botschafter des Heils in Christo* 29 (1881), S. 101 fehlt diese Stelle.
- 4 ”Considerations on the Character of the Religious Movement of the Day and on the Truths by which the Holy Ghost Acts for the Good of the Church” (1849), *Collected Writings*, Bd. 4, S. 81–132, hier 90; ”Seven Lectures”, wie Anm. 3, S. 268.
- 5 ”Second Address to his Roman Catholic Brethren, by a Minister of the Gospel” [1868], *Collected Writings*, Bd. 18, S. 11–29, hier 21, Fußnote.
- 6 Ebd., S. 20f.
- 7 ”On Ministry: Its Nature, Source, Power, and Responsibility” [1843], *Collected Writings*, Bd. 1, S. 206–232, hier 224.
- 8 ”Examination of a Few Passages of Scripture, the Force of Which has been Questioned in the Discussion on the New Churches; with Remarks on Certain Principles Alleged in Support of their Establishment” (1850), *Collected Writings*, Bd. 4, S. 228–270, hier 268.
- 9 ”Considerations”, wie Anm. 4, S. 118.

Bei alledem übersah Darby nicht ihre Schwächen. Wiederholt machte er ihnen z. B. den Vorwurf, nicht von der Taufwiedergeburtstheorie losgekommen zu sein: »Sie predigten die Rechtfertigung aus Glauben zur Erlösung der Seelen, aber als sie ein System gründeten, lehrten sie die Taufwiedergeburt und quälten sich damit ab, beides miteinander zu versöhnen.«¹⁰ Ebenso kritisch beurteilte er den nicht überwundenen Klerikalismus und Sakramentalismus der Protestanten: »Die Reformation beseitigte viele Missstände, die unerträglich geworden waren, und viele falsche Grundsätze; aber die Idee der Kirche wurde immer noch auf den Klerus und die Sakramente gegründet.«¹¹

Diese Versäumnisse konnte Darby nicht entschuldigen; für zwei weitere Wahrheiten, auf die er besonderen Wert legte, schien ihm die Zeit im 16. Jahrhundert aber offenbar noch nicht reif gewesen zu sein: »Die Frage zu Luthers Zeit war der Wert und die Wirksamkeit des Werkes Christi oder mit anderen Worten die Rechtfertigung aus Glauben. [...] Die Frage heute ist die Gegenwart und Kraft des Heiligen Geistes in der Bildung und Verkörperung der Kirche in Einheit«,¹² ferner »die Wiederkunft Jesu, um seine Braut zu sich zu nehmen und mit ihr zurückzukehren, um die Welt zu richten«¹³ – Wahrheiten, »die Gott seinen Dienern zur Zeit der Reformation nicht gab oder von denen sie jedenfalls keinen Gebrauch machten«,¹⁴ die aber »den Bedürfnissen unserer Zeit entsprechen«.¹⁵ Für Darby galt: »Wenn wir Gott in unserer Generation dienen wollen, lasst uns die Bibel selbst zur Hand nehmen«.¹⁶

Auf die Grunderkenntnis der Reformation, die Rechtfertigung allein aus Glauben, kam Darby dennoch immer wieder zurück, denn auch sie wurde seiner Meinung nach nicht mehr mit der wünschens-

werten Klarheit und Wirksamkeit verkündigt, auch nicht von der zeitgenössischen Erweckungsbewegung;¹⁷ an ihre Stelle getreten seien oft »benachbarte Lehren (wie z. B. die Wiedergeburt und die Beweise dafür), sodass Gewissheit des Heils im Allgemeinen selten war und als besondere geistliche Errungenschaft galt«.¹⁸ Dass sich hieran etwas zu ändern begann, hielt er – sicher nicht ganz zu Unrecht – für ein Verdienst der »Brüder«: Ihre neue Erkenntnis von der Bildung der Gemeinde durch den Heiligen Geist sei begleitet worden von einer »Wiederbelebung der klaren Lehre von der Rechtfertigung aus Glauben«¹⁹ und der »Gewissheit des Heils«.²⁰

Insofern sind die »Brüder« vielleicht nicht nur als Erben, sondern sogar als die wahren Erben der Reformation zu betrachten ...?

Michael Schneider

- 10 "The Sufferings of Christ" [1858/59], *Collected Writings*, Bd. 7, S. 139–237, hier 207.
- 11 "Christianity not Christendom" [1874], *Collected Writings*, Bd. 18, S. 249–275, hier 262.
- 12 "A Letter to the Saints in London as to the Presence of the Holy Ghost in the Church" [um 1846], *Collected Writings*, Bd. 3, S. 341–357, hier 341f.
- 13 "Considerations", wie Anm. 4, S. 126.
- 14 Ebd., S. 92.
- 15 Ebd., S. 126.
- 16 Ebd., S. 91.
- 17 "On the Formation of Churches" [1841], *Collected Writings*, Bd. 1, S. 138–155, hier 140.
- 18 "A Letter", wie Anm. 12, S. 342.
- 19 Ebd.
- 20 "Matthew 16" [1868], *Collected Writings*, Bd. 14, S. 101–115, hier 101.

»Die Reformation war ein Werk des Geistes Gottes; und Gott kommt gleichsam, um zu sehen, was der Mensch mit diesem seinem Wirken gemacht hat – wie die Menschen den Segen genutzt haben, den sie damals durch die Wiederbelebung seiner Wahrheit empfangen, und welchen Gebrauch sie von den Vorrechten machen, die ihnen damals gegeben wurden. [...] Was ist daraus in der bekennenden Kirche geworden?«

JOHN NELSON DARBY

("Seven Lectures on the Prophetic Addresses to the Seven Churches", CW 15:268f.)